

# Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Vfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 38 Vfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Vfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Kernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14. Postfach 56  
Drohanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptmeiherstraße Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 10spaltige mm-Zeile ober deren Raum 8 Vfa. Stellenausschreibung, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Vfa., Text 24 Vfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorerwähnter Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist mittags 7 Uhr.

Nr. 141

Donnerstag, den 19. Juni 1941

115. Jahrgang

## Deutsch-türkischer Freundschaftspakt

Notenwechsel über die Wirtschaftsbeziehungen — Gemeinsame Erklärung über die Presse und den Rundfunk beider Länder

DNB Berlin, 18. Juni. Am Mittwoch um 21.00 Uhr wurde in Ankara von dem deutschen Botschafter von Papen im Auftrag der Reichsregierung und dem türkischen Außenminister Saracoglu namens der türkischen Regierung ein Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und der Türkei unterzeichnet.

Der Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Das Deutsche Reich und die türkische Republik, von dem Wunsch befeuert, die Beziehungen der beiden Länder auf eine Grundlage gegenseitigen Vertrauens und engerer Freundschaft zu stellen, sind unter Vorbehalt der gegenwärtigen Verpflichtungen beider Länder übereingekommen, einen Vertrag abzuschließen. Zu diesem Zweck haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

Der deutsche Reichskanzler

Herrn Botschafter Franz von Papen,

der Präsident der türkischen Republik,

Herrn Minister des Äußerer Sükri Saracoglu,

die auf Grund der ihnen erteilten Vollmachten folgende Bestimmungen vereinbart haben:

Artikel 1:

Deutschland und die Türkei verpflichten sich, gegenseitig die Integrität und Unverletzlichkeit ihres Staatsgebietes zu respektieren und keinerlei Maßnahmen zu ergreifen, die sich direkt oder indirekt gegen den anderen Vertragspartner richten.

Artikel 2:

Deutschland und die Türkei verpflichten sich, künftig in allen ihre gemeinsamen Interessen berührenden Fragen freundschaftlich miteinander Vorgehen zu nehmen, um über die Behandlung solcher Fragen eine Verständigung herbeizuführen.

Artikel 3:

Der vorstehende Vertrag wird ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen alsbald in Berlin ausgetauscht werden.

Der Vertrag tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt von da ab für eine Dauer von zehn Jahren. Die vertraglich festgelegten Teile werden sich zu gegebener Zeit über die Frage einer Verlängerung des Vertrages verständigen.

Angesichts der doppelten Urchrift, in deutscher und türkischer Sprache, in Ankara, am 18. Juni 1941. Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des deutsch-türkischen Freundschaftsvertrages fand nachfolgender Notenwechsel zwischen der Reichsregierung und der türkischen Regierung über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern statt:

Unter Hinweis auf den glücklichen Abschluß des deutsch-türkischen Vertrages vom heutigen Tage beehre ich mich E. E. zur Kenntnis zu bringen, daß meine Regierung bereit ist, soweit wie möglich die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Türkei zu fördern unter Berücksichtigung der in der Wirtschaftspolitik der beiden Länder gegebenen Möglichkeiten und unter Zuhilfenahme der zum Nutzen der beiden Länder voneinander im Krieg gemachten Erfahrungen.

Die beiden Regierungen werden alsbald in Verhandlungen eintreten, um sobald als möglich die vertraglichen Grundlagen für die Durchführung dieser Vereinbarungen zu schaffen.

Ferner wurde im Anschluß an den Unterzeichnungspakt folgende gemeinsame Erklärung über die Presse und den Rundfunk beider Länder abgegeben:

Unter Hinweis auf den glücklichen Abschluß des Vertrages geben die beiderseitigen Bevollmächtigten dem Wunsch Ausdruck, daß die Presse beider Länder ebenso wie der beiderseitige Rundfunk in ihren Veröffentlichungen und Sendungen stets dem Geiste der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens Rechnung tragen werden, der die deutsch-türkischen Beziehungen charakterisiert.

### Die Entwicklung der deutsch-türkischen Handelsbeziehungen

Während im Jahre 1929 der Anteil des Großdeutschen Reiches (unter Einbeziehung des damaligen Oesterreichs und Böhmen-Mährens) sich bei der türkischen Einfuhr auf 17 v. H. und in der Ausfuhr der Türkei auf 13,8 v. H. belief, waren diese Anteile im Jahre 1936 bereits auf 47,9 v. H. bzw. 52,2 v. H. gestiegen. Die Türkei hat den bedeutenden Aufschwung ihres Wirtschaftslebens in den Jahren 1933 bis 1939 in sehr erheblichem Umfange ihrem ausgedehnten Handelsverkehr mit Deutschland zu verdanken. Deutschland bezog aus der Türkei vor allem Erze, Baumwolle, Tabak, Mohair, Ziegen, Haselnüsse, Sultaninen und Pfeffer dagegen Maschinen und industrielle Einrichtungen und Halagen verschiedenster Art, Chemikalien, Eisen- und Stahlwaren, sowie Textilien.

Dieser Warenaustausch erfuhr Mitte 1939 eine Unterbrechung, als die Türkei ihren Bündnisvertrag mit England unterzeichnete. Obwohl nun in der Folgezeit von türkischer Seite alle Anstrengungen gemacht wurden, um den Handelsverkehr mit England zu erweitern, zeigte es sich bald, daß alle derartigen Bestrebungen erfolglos blieben. England hat zwar den Versuch unternommen, einen Teil der wichtigeren türkischen Landeserzeugnisse aufzukaufen, was jedoch ausschließlich darauf zurückzuführen war, daß vertraglichen Abmachungen gemäß die Zinsen und Amortisationsbeträge der von England der Türkei großzügig gewährten Anleihen nicht in bar transferiert, sondern durch britische Warenkäufe abgegolten werden sollten. Da England infolge seines sich dauernd verschärfenden Schiffsraummangels die in der Türkei aufgetauften Waren nicht mehr abzuführen konnte, fielen sich in der Türkei die Lagerhäuser sehr zum Schaden der einheimischen Wirtschaft. Nach dem Kriegseintritt Italiens war es dann den Engländern auch nicht mehr möglich, ihrerseits Waren durch das Mittelmeer nach der Türkei zu bringen. Die unausbleibliche Folge dieser Entwicklung war ein fast völliger Zusammenbruch des türkisch-britischen Handelsverkehrs, so daß seit Ende 1940 trotz des erheblich verminderten Warenaustausches Deutschland ganz von selbst wieder an die erste Stelle der türkischen Handelspartner in der Ein- und Ausfuhr gekommen ist.

## Der bewundernswerte Sieg bei Sollum

Englische Entlastungsoffensive in Nordafrika völlig gescheitert — Starke britische Verluste

DNB Berlin, 18. Juni. Wenn auch der heutige Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht in der Meldung des vollen Sieges der deutsch-italienischen Waffen bei Sollum noch keine Einzelheiten über den Verlauf des Kampfes angibt, so ist doch so viel gewiß, daß die englische Offensive in Nordafrika unter harten britischen Verlusten zusammengebrochen ist.

Obwohl die Briten bei Sollum mit überlegenen Panzer-Kraften angegriffen haben, gelang ihnen weder der ohne Zweifel mit dieser Operation bezweckte Durchbruch durch die Front der Afrikaner, noch der zum Erzingen weiterer günstiger Ausgangsstellungen notwendige Einbruch. Vielmehr sind wesentliche Teile der englischen Panzertruppe als erledigt anzusehen und kommen für weiteren Einsatz nicht mehr in Frage.

Das deutsche Afrikakorps hat alle seine Stellungen wieder voll in der Hand. Die eingekesselten deutschen und italienischen Verbände erwiesen sich den harten britischen Offensivtruppen in Verteidigung und Gegenstoß als überlegen.

In Verbindung mit rückendem Einsatz von Kampf- und Sturmpanzern wurde der Feind an vielen Stellen geschlagen. Diese Tatsache läßt deutlich erkennen, daß die mit so viel Hoffnungen begonnene britische Entlastungsoffensive als völlig gescheitert angesehen werden muß.

Das deutsche Afrikakorps hat mit diesem bewundernswerten Erfolg gegen einen überlegenen Gegner und unter schwierigen Gelände- und Witterungsverhältnissen seinem bereits mit der deutschen April-Offensive errungenen Vorbertrag ein neues Aufmeckeln eingefügt.

Der Klang dieses Sieges ertönt umso heller, als die Briten bei der Landung der deutschen Truppen des Generals Rommel in Afrika überheblich verkündeten, an den Wüstenkrieg seien die Deutschen nicht gewöhnt, vielmehr seien die Engländer dabei zweifellos so im Vorteil, daß an einen deutschen Erfolg nicht zu denken sei.

### Der deutsche Wehrmachtbericht

Schlacht bei Sollum siegreich beendet

Der Feind durch Gegenangriff zum Rückzug gezwungen — Der neue große Erfolg der U-Boot-Waffe — 37 feindliche Flugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 18. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der unter stärkstem Einsatz von Panzerkräften unternommene Versuch des Feindes, unsere Front an der ägyptischen Grenze zu durchbrechen, und dadurch die Einschließung von Tobruk zu sprengen, ist unter außerordentlich schweren britischen Verlusten, besonders an Panzerkampfwagen, gescheitert. Der Gegenangriff des deutschen Afrikakorps, verstärkt durch italienische Truppen, endete mit einem vollen Sieg der verbündeten Waffen. Der Feind ist geworfen und geht zurück. Führung und Truppe haben sich in diesen dreitägigen schweren Kämpfen in der Wüste hervorragend bewährt und Angehöriges geleistet. Die deutsche und italienische Luftwaffe trugen wesentlich zum Erfolg bei. Im Laufe des 17. Juni wurden 14 britische Flugzeuge abgeschossen und der Feind durch rollende Angriffe von Kampf- und Sturmpanzerverbänden an mehreren Stellen zum Weichen gezwungen.

### Telegramme Dr. Pawellitschs

Treuebekenntnis zu den Mächten des Dreierpakt

DNB Berlin, 18. Juni. Anlässlich der Aufnahme Kroatiens in den Dreierpakt richtete der kroatische Staatsführer D. Pawellitsch an den Führer ein Telegramm, in dem er für das große Vertrauen, das dem jungen unabhängigen Staate Kroatien durch die Gewährung der Möglichkeit des Beitritts zum Dreierpakt erwiesen wurde, seinen und des kroatischen Volkes tiefempfundenen Dank ausspricht. Dr. Pawellitsch gibt in seinem Telegramm der Versicherung Ausdruck, daß Kroatien seine Pflichten in Treue zu den Mächten des Dreierpakt erfüllen werde.

In einem aus dem gleichen Anlaß an den Duce gerichteten Telegramm würdigt der kroatische Staatsführer die Bedeutung der Aufnahme Kroatiens in den Dreierpakt und dankt für die Freundschaft und die herzliche Hilfe des Duce. Auch der japanische Ministerpräsident Kono erheilt von Dr. Pawellitsch ein Telegramm, in dem für die Entsendung eines Vertreters Japans nach Benedj gedankt und die treue Gefolgschaft Kroatiens gegenüber den Mächten des Dreierpakt unterstrichen wird.

Der neue kroatische Staat hat den ersten offiziellen statistischen Daten zufolge, wie Stefan aus Ugram meldet, eine Oberfläche von 115 133 Quadratkilometern mit 7 050 629 Einwohnern.

Unterseeboote versenkten im Nord- und Mittelatlantik fünf feindliche Handelsschiffe mit zusammen 31 933 BRT.

Deutsche Jäger errangen auch am gestrigen Tage bei Luftkämpfen an der Kanalküste einen überzeugenden Sieg über die britische Luftwaffe. Bei dem Versuch des Feindes, mit Kampfflugzeugen unter starkem Jagdflug in die besetzten Gebiete einzudringen, wurden 21 britische Jagdflugzeuge abgeschossen, und zwar 15 vom Muster Hurricane, fünf vom Muster Spitfire und eines vom Muster Brewster.

Die Luftwaffe bombardierte Flugplätze, Flakstellungen und Hafenanlagen im Osten und Südosten der britischen Insel. Ostwärts Sunderland wurde ein großes Tankerschiff in Brand geworfen.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften in Westdeutschland Spreng- und Brandbomben, durch die mehrere Zivilpersonen getötet oder verletzt wurden. Sachschäden entstanden lediglich in Wohnorteten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zwei der angreifenden Flugzeuge ab.

Damit verlor der Feind am gestrigen Tage und in der letzten Nacht zusammen 37 Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren.

### Der italienische Wehrmachtbericht

Italienischer Bombenangriff auf Malta — Voller Erfolg der dreitägigen Schlacht von Sollum

DNB Rom, 18. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 18. Juni haben italienische Flugzeuge die Luftstützpunkte von Malta bombardiert.

In Nordafrika ist die Schlacht von Sollum nach drei Tagen heftiger Kämpfe zwischen in Massen eingekesselten englischen Panzerreitkräften, die von dem besten Teil der Luftwaffe des Nahen Ostens unterstützt wurden und den italienisch-deutschen Erdtruppen sowie der Luftwaffe der Verbündeten mit einem vollen Erfolg zu unseren Gunsten zu Ende gegangen.

Nach Abweisung des feindlichen Angriffs gingen die italienisch-deutschen Streitkräfte mit hinreichendem Schwung zum sofortigen Gegenangriff über und bedrohen Flanken und Rücken des Angreifers. Die Engländer haben starke Verluste erlitten, besonders an Panzerreitkräften. 14 britische Flugzeuge wurden abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind an ihre Stützpunkte zurückgekehrt. Die Reste der feindlichen Streitkräfte versuchen, sich auf ihre Ausgangsstellungen zurückzuziehen. Sie werden von italienisch-deutschen Erdtruppen verfolgt und unterliegen dem vernichtenden Angriff der Luftwaffe der Verbündeten.

In Ostafrika nichts Neues.

### Stimson wünscht vier Jahre Krieg

Um kapitalistische Vorteile ziehen zu können

DNB Rom, 18. Juni. Wie Reuters meldet, gab der US-Kriegsminister Stimson vor dem Repräsentantenhaus, das zugleich den Ausbau des St. Lorenz-Stromes für die Seefahrt bespricht, der Meinung Ausdruck, daß der Krieg



wohl über vier Jahre dauern könne. Er sagte: „Verzichten Sie sich auf die Perspektive eines langen Krieges vor.“

Weiter erklärte Stimson, daß die Regulierung des St. Lorenz-Stromes der Sicherung der Munitionsvorräte nach England diene. Die Ausführung des Projektes würde vier Jahre in Anspruch nehmen. „Meiner Meinung nach“, so fügte Stimson hinzu, „ist es darum notwendig, sich auf eine lange kritische Periode vorzubereiten. Es besteht eine große Wahrscheinlichkeit, daß sie lange genug dauert, damit die U.S.A. aus dieser Lage ihre Vorteile ziehen können.“

Es ist bekannt, daß das St. Lorenz-Strom-Projekt, das von riesigen Kapitalinteressen bedient wird, schon seit Jahrzehnten die Gemüter in USA und Kanada bewegt. Wenn jetzt mitten im Kriege der Kriegesekretär Stimson zum Sprecher der U.S.A.-Kapitalisten wird, um das Projekt vorwärts zu treiben und ihre Hegemoniebestrebungen durchzuführen, so zeigt sich deutlich, daß hinter den politischen Zielen der Roosevelt-Klique lediglich ausgesprochene kapitalistische Interessen stehen. Die künstlich geschaffene Anglistik soll auch hier den Boden schaffen, auf dem es den Finanzmagnaten in den Vereinigten Staaten möglich ist, ihr Programm gegenüber Kanada, das sonst über seine Unabhängigkeit sorglich wacht, durchzusetzen.

Da die Erfüllung dieser kapitalistischen Ziele, so begründet Stimson darum sehr ausführlich das Projekt, ein Programm umfacht, das sich über mindestens vier Jahre erstreckt, so muß der Krieg eben mindestens vier Jahre dauern, damit die U.S.A., wie er würdlich sagt, aus dieser Lage ihre Vorteile ziehen können. Deutlich unterstreicht Stimson damit Wort für Wort die Warnung des Führers, wenn er in seiner Reichstagsrede vom 4. Mai dieses Jahres erklärte:

„Denn die Männer, die den Krieg gewollt hatten, handelten ja nicht aus irgendeiner idealen Überzeugung. Hinter ihnen stand als treibende Kraft der jüdisch-demokratische Kapitalismus, dem sie verpflichtet und damit verfallen waren. Die von diesen Kriegsinteressen aber schon festgelegten, weil investierten Milliardenkapitalien schrieben nach Verjüngung und Amortisation. Daher erstreckte sie auch die lange Dauer des Krieges nicht nur nicht, sondern im Gegenteil, sie ist ihnen erwünscht.“

Die jüdische kapitalistische Ziele einer gewissen Clique enthält, sind einer von den vielen Beweisen dafür, wie die U.S.A. mit der Angst Geschäfte zu machen versuchen. Alle Panikmächereien, alle leere Drohungen und Warnungen verfolgen nur den einen Zweck, die Welt in die Stimmung einzuschleusen, die es ihr möglich macht, ihre unerfüllte Profitgier zu befriedigen.

**Wichtig mit der Lage in Syrien zufrieden**

**Die französische Gegenoffensive**

DNB Genf, 18. Juni. Wie aus Wlady gemeldet wird, erklärte ein Sprecher des französischen Kriegsministeriums am Mittwoch mittags, daß die militärische Lage auf dem syrischen Kriegsschauplatz sehr befriedigend sei. Die französische Gegenoffensive, die seit drei Tagen bereits an verschiedenen Stellen der Front im Gange sei, sei durchweg glänzend verlaufen. Im Südlibanon, insbesondere im Gebiet von Marjjanoun, das von den Franzosen zurückerobert worden sei, seien nach wie vor erbitterte Kämpfe im Gange; dagegen hätten die bei Salda eingekesselten australischen Truppen keine neuen Angriffe unternommen, seitdem die britische Flotte sich von der libanesischen Küste entfernt habe.

In französischen militärischen Kreisen wird die Bedeutung hervorgehoben, die die Tätigkeit der französischen Luftwaffe in den letzten Tagen über dem syrischen Operationsgebiet gehabt habe. Durch das Eintreffen von weiteren Jagd- und Kampfflugzeugen sei die französische Luftwaffe in der Lage gewesen, die feindlichen Truppen in Südlibanon und im Libanon sowie die englischen Seestreitkräfte mit Erfolg zu bekämpfen.

**Die übliche Fälschung**

**Aus den abgeschossenen englischen Flugzeugen deutsche gemacht**

DNB Berlin, 18. Juni. 21 britische Jagdflugzeuge wurden am Dienstag an der Kanalflügel abgeschossen, als die Engländer den Versuch machten, in die besetzten Gebiete einzuschießen. Dem steht nun der Verlust eines einzigen deutschen Flugzeuges gegenüber. Dieses eindeutige Abschlußergebnis wird von den Engländern glatt umgefälscht. Unablässig wird die Tatsache helle in die lächerliche Behauptung auf, sie hätten 13 Flugzeuge abgeschossen.

Damit jetzt der englische Nachrichtenendienst nur erneut, daß es ihm ein leichtes ist, die Verhältnisse umzudeuten und aus Niederlagen Siege zu machen. Im September vergangenen Jahres, als die deutsche Luftwaffe in erfolgreichen Luftkämpfen mit Abschüssen von 50 bis 100 Flugzeugen an mehreren Tagen ihre Überlegenheit über die RAF, eindeutig festlegte, haben die Engländer die deutschen Siege ebenso strupplos zu eigenen umgefälscht und berichteten von 60, 80, 100 und mehr abgeschossenen deutschen Flugzeugen.

Die gleiche Lügenhaftigkeit kennzeichnet den Londoner Nachrichtenendienst bei allen Meldungen, bei denen er so lange von deutschen Niederlagen fesselt, wie es nur eben möglich war. Ja, er ging in seiner Bedenklosigkeit so weit, daß er z. B. am gleichen Tage die Wiedereroberung von Tobruk durch die Polen in die Welt meldete, als der Führer dort einzog.

**Handelskrieg gegen England**

**Tapfere Seeleute erhalten das OK**

**Von Kriegsberichterstatter Wilhelm Witz**

DNB... 18. Juni. (W.R.) Es wird für die Nachkriegszeit vorbehalten bleiben müssen, dem deutschen Volk ausführlich Bericht zu erstatten über den heldischen Einsatz unserer Seeleute im Handelskrieg gegen England. Aus naheliegenden Gründen sind es nur kurze, wenn auch inhaltsreiche Nachrichten, die über die Aktionen unserer Streitkräfte auf fremden Meeren veröffentlicht werden können. Erst dann, wenn die Schleier weggezogen werden können, die heute noch sorgsam ausgebreitet sind, um nichts von den geheimen Operationen sichtbar werden zu lassen, wird unser Volk die ungeheuren Leistungen erkennen können, die draußen von unserer Kriegsmarine vollbracht wurden.

Es handelt sich ja seit langem nicht mehr nur um verhältnismäßig beschränkte Seepatrouillen, in denen unsere U-Boote und Unterwasserjäger den Feind hielten und ihn vernichteten. Der Aktionsradius unserer Angriffswaffen im Handelskrieg ist praktisch unbeschränkt. Wenn der Bericht des DNB von Winternung in den Gewässern Südafrikas spricht, wenn Nachrichten erscheinen über Schiffsverletzungen im Indischen Ozean, im Südatlantik oder in der Sibirie, es möge nur jeder Deutsche in den Atlas schauen. Er wird sich dann selbst bemühen, welche gewaltigen Entfernungen zurückgelegt werden müssen, um diese Gebiete neu zu erreichen. Er möge daran denken, daß unsere Schiffe keine Stützpunkte zur Verfügung stehen, daß sie einzig und allein auf sich selber angewiesen sind und daß außerordent-

liche Mittel und Methoden angewendet werden müssen, um den Handelskrieg über so ungeheure Entfernungen erfolgreich durchzuführen zu können.

Heute steht vor dem Admiral in krasser Haltung angetreten die Mannschaft eines Schiffes, das schon in einer Reihe von Einsätzen große Leistungen im Handelskrieg gegen England vollbracht hat. Es hatte bereits bei dem heillosen kühnen Unternehmen gegen Norwegen, das unsere von England bedrohte Nordflanke endgültig sicherte, hervorragenden Dienst getan. Vor einiger Zeit ist es von Fernfahrt zurückgekehrt, auf welcher es besonders wichtige Aufträge zu erledigen hatte. Die Ueberwindung der überaus großen Schwierigkeiten, denen das Schiff bei Ausführung der ihm erteilten Befehle begegnete, gibt Zeugnis von der Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit der Besatzung. Drei Offiziere sind nun vorgetreten, zwei von ihnen waren schon im Weltkrieg dabei; sie haben sich jetzt besonders ausgezeichnet. Mit einem letzten Händedruck überreicht ihnen der Admiral das Eisenerz Kreuz 1. Klasse. Und nun werden die anderen Offiziere und 600 Männer aufgerufen — es ist fast die gesamte Besatzung — denen jetzt für ihren rühmlichen Einsatz durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes II. Klasse die verdiente Anerkennung zuteil wird. Sie empfangen die Auszeichnung mit Stolz. Dann stehen die Jüngsten vor dem Admiral, es sind die beiden Schiffsjungen. Nach kurzer Segeljahrsausbildung waren sie an Nord gekommen und haben vom ersten Tage an in freudigem Einsatz bei diesen harten Kriegsjahren ihren Mann gestanden. Sie waren schon bei den Norwegenfahrten dabei und haben nun auch diese Unternehmung mitgemacht.

**England erstmalig ein Schuldnerland**

Berlin, 18. Juni. Anläßlich stellte ein führender Londoner Blatt fest, daß England zum erstenmal in seiner Geschichte ein Schuldnerland geworden ist. Sein Hauptgläubiger ist Amerika. Nicht nur 200 bis 300 Millionen Pfund Sterling Einkommen aus seinen Auslandsanlagen werden Großbritannien fehlen, es wird auch enorme Zinsleistungen an das Ausland zu bezahlen haben. Weiterhin werden ihm 100 bis 200 Millionen Pfund verloren gehen, die ihm einst aus der Beherrschung des Frachtgeschäfts, des internationalen Versicherungswesens und des kurzfristigen Bankverkehrs zugeflossen sind. Die Einstellung wichtiger Schiffsrohstoffe hat gleichzeitig Englands Einkünfte auf dem internationalen Frachtenmarkt geschnitten.

**Compiègne 1940**

**Von Kriegsberichterstatter Otto Nebelkau**

**II.**

**Humorvolles Zwischenstück**

In den ersten Punkten des Vertragswerkes kann der General Hunjiger keine Einwendungen vorbringen. Sie beziehen sich auf die sofortige Waffenlieferung der französischen Verbände, auf die Linie der von den deutschen Truppen besetzten Gebiete, auf die Demobilisierung der gesamten französischen Wehrmacht und auf die Auslieferung des Kriegsmaterials. Es ist das Wahre, dessen, mit dem der Unterlegene, der um Waffenstillstand Bittende, unweigerlich rechnen mußte, andernfalls hätte er weiterkämpfen müssen.

Außer dem Propellerschiff eines Flugzeuges, das über den Platz in diesen kurzen Kreis, bringt sonst kein Laut in den Wagen hinein. Man steht durch die großen Fenstersehenden zahlreiche Offiziere am Waldbestand aufgeschlagen hat, besorgt der Adjutant des Generals Hunjiger, ein Major, ein Mann von schmalen, niedriger Statur. Immer, wenn er auftaucht, wird es als das Zeichen angesehen, daß nunmehr vollbracht werden soll, was um der Rettung zahlloser Menschen willen nicht mehr aufgehoben werden darf. Aber es handelt sich lediglich um kleine Fragen, die der Major vorbringt, um nichts Endgültiges.

Als die Franzosen um 17.30 Uhr erklären, sie könnten die Unterschrift immer noch nicht geben, da die telefonische Bevollmächtigung ihrer Regierung noch nicht erfolgt sei, gibt Generaloberst Kettel bekannt, daß er nunmehr nicht mehr länger zu warten geneigt wäre, daß militärische Gründe keine Anwesenheit im Führerhauptquartier notwendig machten. Wiederum sind die Schafe auf dem Platz erschienen und rufen das kurze Gras der Rasenfläche ab, die zu beiden Seiten der Schienenstränge und um die große granitene Platte in der Mitte des Platzes verlaufen. Wiederum erregt ihr Anblick jene zwiespältige Erheiterung, die dem Wesen der Stunde so wenig gemäß ist, dennoch ihr über den Tribut der Ironie zollt, die wohl bei keinem Geschehen völlig verfehlt. Man gab es nun endgültig, die Tiere zu verabschieden. Kurz nach 18 Uhr, endlich, kommt der französische Major wiederum aus dem Zelt heraus und wendet sich an die deutsche Abordnung. Große Bewegung entsteht.

**Unders als 1918**

Durch eine Bemerkung des Generalobersten Kettel ist es klar geworden, daß er ein schriftliches Zugeständnis machen wird, nach Möglichkeit die Lage der französischen Zivilbevölkerung zu erleichtern. Er hätte die französische Bitte sonst gleich abgelehnt. Er mag sich auch hier daran erinnern haben, wie wenig der Führer das Diktat von 1918 wiederholen möchte. Denn damals blieb es in der Verhärter der würdlosen Behandlung der deutschen Unterhändler ausdrücklich, daß die Waffen gegen das Deutsche Reich in vollem Umfange bestehen bleiben und abendrein noch eine Anzahl von lebensnotwendigen Vieh abgeliefert werden sollte, neben der restlosen Übergabe sämtlichen Kriegsmaterials. Die völlige Vernichtung und Ausbungerung wurde damals diktiert, Deutschland abhichtlich in die Verzweiflung des unabwendbaren Bruderkampfes gestürzt.

Hier aber bekann General Hunjiger, ohne mit irgend einem Wort von deutscher Seite dazu veranlaßt zu sein, daß die Pariser Bevölkerung von der Zurückhaltung der deutschen Truppen befreit sei, überhaupt von ihrer Haltung, auch in den übrigen Teilen des besetzten Gebietes. Es wäre ihm ein aufrichtiges Bedürfnis, das zu sagen, weil es die ganzen Verhandlungen so sehr für ihn erleichtert. Generaloberst Kettel verzichtet nochmals die lokale Durchführung der Vertragsbestimmungen und gibt der französischen Delegation den aufrichtigen Rat, nicht länger mit ihrer Annahme zu zaudern, da jede Stunde der Verzögerung unermessliches Leid über ihr Land brächte. Der französische General schweigt. Seine Begleitung, der General der Flieger, der Admiral und der Botschafter verharren ebenfalls schweigend.

**Rechte Ueberlegungen**

Die Sonne brennt auf das Verdeck des Wagens und hat die Luft in dem Verhandlungsraum bereits seit einiger Zeit unerträglich erhitzt. Der Generaloberst sieht auf die Uhr und stellt fest, daß es inzwischen vierzehn Uhr geworden ist.

Er erklärt: Ich schlage Unterbrechung der Verhandlungen vor, bis alle Fragen formuliert sind. Ich stelle der französischen Delegation anheim, in einer kurz zu bemessenden Pause auch mit Vorbezug zu telefonieren.

Als der Generaloberst den Wagen verläßt, und ihm nach einer Weile auch die Franzosen folgen, gibt es für die Männer der Wochenwache, die bereits seit Stunden ihre Aufnahmewagen in Bereitschaft haben, noch nichts zu tun, die Männer des Rund-

**Finnland tritt aus dem Bälterbund aus**

DNB Helsinki, 18. Juni. Die Beziehungen Finnlands zur Genfer Liga hätten ihre „natürliche Ende“ gefunden, stellte der Außenminister vor dem Reichstag in Beantwortung einer Anfrage fest. Die Wirksamkeit der Liga habe während des letzten Krieges aufgehört, zu bestehen, sie sei im Begriff der Auflösung. Nach einer solchen Entwicklung habe die finnische Regierung keinerlei Anlaß mehr gehabt, den Beitrag für die Mitgliedschaft in der Liga weiter zu zahlen.

Das „natürliche Ende“ des Versalleser Bündnisses, einen Zustand fändiger Unordnung über Europa zu verhängen, bleibt also niemand mehr vorbehalten.

**Die aktive Dienstpflicht im Kriege**

NdJ. Berlin, 18. Juni. Da die irrationale Auffassung entstand, daß während des Krieges die Heranziehung zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht allgemein angelegt sei, hat das DNB durch Erlass die günstigen Bestimmungen zusammengestellt. Hiernach werden zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht auch während des Krieges alle Angehörigen der Geburtsjahrgänge, die jährlich vom DNB im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister bekanntgegeben werden, herangezogen. Dgrunter fallen die Geburtsjahrgänge 1914 und jüngere, soweit sie nicht schon im Frieden zwei Jahre aktive Dienstpflicht erfüllt haben. Das Einberufungsjahr spielt keine Rolle. Bei ungedienten Angehörigen des Geburtsjahrganges 1914 zum Beispiel, der mehrfach zurückgestellt worden ist und erst 1941 einberufen wird, gilt als zur Erfüllung seiner zweijährigen aktiven Dienstpflicht einberufen. Angehörige des Geburtsjahrganges 1913 und ältere sind ohne Rücksicht darauf, ob sie früher bereits gedient haben oder nicht, als Angehörige des Verurlaubtenstandes und aus Anlaß des Krieges zum vorübergehenden Wehrdienst auf Kriegsdauer einberufen zu betrachten. Ersatzreferentien aller Geburtsjahrgänge sind zum vorübergehenden Wehrdienst auf Kriegsdauer einberufen. Alle Soldaten, die zu Kriegsbeginn in Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht standen oder während des Krieges zu dieser Erfüllung eingezogen sind und werden, gelten als zum Wehrdienst bis zur Beendigung des Krieges einberufen, sofern sie bis dahin ihre Dienstpflicht erfüllt haben. Die Bestimmungen über die Errechnung des Endes der aktiven Dienstzeit für jeden Einzelnen dieser Soldaten werden nach Kriegsende zeitgerecht bekannt gemacht.

tunts, die im Begriff waren, ihre Meldungen von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes ins Mikrofon zu sprechen, sehen sich zu weiterem Warten verurteilt, die Männer der Presse des Inlands und Auslands, die schon zu den Wagen eilen wollten, von denen aus sie unmittelbar mit ihren Schriftleistungen sprechen können, müssen ihre Berichte verschieben.

Es fängt zu regnen an. Den Kurierdienst zwischen dem französischen Zelt und dem Standort, den der Generaloberst Kettel nicht fern davon am Waldbestand aufgeschlagen hat, besorgt der Adjutant des Generals Hunjiger, ein Major, ein Mann von schmalen, niedriger Statur. Immer, wenn er auftaucht, wird es als das Zeichen angesehen, daß nunmehr vollbracht werden soll, was um der Rettung zahlloser Menschen willen nicht mehr aufgehoben werden darf. Aber es handelt sich lediglich um kleine Fragen, die der Major vorbringt, um nichts Endgültiges.

Als die Franzosen um 17.30 Uhr erklären, sie könnten die Unterschrift immer noch nicht geben, da die telefonische Bevollmächtigung ihrer Regierung noch nicht erfolgt sei, gibt Generaloberst Kettel bekannt, daß er nunmehr nicht mehr länger zu warten geneigt wäre, daß militärische Gründe keine Anwesenheit im Führerhauptquartier notwendig machten.

Wiederum sind die Schafe auf dem Platz erschienen und rufen das kurze Gras der Rasenfläche ab, die zu beiden Seiten der Schienenstränge und um die große granitene Platte in der Mitte des Platzes verlaufen. Wiederum erregt ihr Anblick jene zwiespältige Erheiterung, die dem Wesen der Stunde so wenig gemäß ist, dennoch ihr über den Tribut der Ironie zollt, die wohl bei keinem Geschehen völlig verfehlt. Man gab es nun endgültig, die Tiere zu verabschieden. Kurz nach 18 Uhr, endlich, kommt der französische Major wiederum aus dem Zelt heraus und wendet sich an die deutsche Abordnung. Große Bewegung entsteht.

**Die Unterzeichnung**

Die französische Delegation begibt sich geschlossen in den Wagen. Nach einer Weile folgt ihr der Generaloberst Kettel mit seiner Begleitung. Man setzt an die Plätze zurück, die man am Vormittag eingenommen hatte. Auch die Franzosen setzen sich in derselben Ordnung. Man wird sofort gewahrt, daß der General Hunjiger sich in einem Grad der Erregung befindet, die er kaum mehr zu meistern imstande ist. Sein ganzes Gesicht drückt eine maßlose Hastregung aus. Nachdem ihm das Wort erteilt ist, erklärt er, daß es ihm nicht gelungen, mit seiner Regierung die Verbindung aufzunehmen, daß er sich aber dennoch entschlossen habe, die Unterschrift unter das Vertragswerk zu leisten. Es könne ein weiteres Blutvergießen nicht mehr verantwortet werden.

Man dauert alles nur noch wenige Minuten. Daß sich, während das Dokument von Hand zu Hand geht und die Unterschriften vollzogen werden, die Aufnahmewagen der Wochenwachen an den Fenstern des Wagens nähern, daß sich zahlreiche Apparate auf die Szene einstellen, erscheint lässig und beinträchtigt den tiefen Ernst und die Ehrlichkeit, die sich bei allen Beteiligten findet. Doch es ist wohl so, daß die Welt da draußen ein Anrecht darauf besitzt, wenigstens das äußere Abbild dieser Stunde zu erhalten, damit sie auch ihrerseits ergriffen würde.

Auf Wunsch des Generalobersten Kettel erheben sich die Anwesenden zum Andenken an die Gefallenen von den Sigen. Alle, die an dem Vertragswerk mitwirkten, stehen auf und lauschen den Worten des deutschen Generals, der Freund und Feind in seine Achtung einbezieht und gedenkt, daß den Toten nunmehr die Ruhe und der Dank der Nation geböhre.

Nach Beendigung der Ansprache geht der General Hunjiger auf den Generalobersten zu und bittet ihn um eine kurze Ansprache unter vier Augen. Sie wird ihm gewährt. Alle anderen Anwesenden verlassen den Wagen, die beiden Führer der Delegationen bleiben allein.

Nach wenigen Minuten begibt sich der Generaloberst auf seinen Feldstand, läßt sich mit dem Hauptquartier verbinden und meldet dem Führer, daß alles vollendet sei, um 18.50 Uhr deutscher Sommerzeit.

Während auf dem nächsten Flugplatz schon der Apparat einfliegt, der die Franzosen nach Rom bringen soll, fahren die Teilnehmer und Zeugen des großen Tages nach Paris in ihre Quartiere. Umwelt der Stadt Compiègne kommen sie an einer großen Halde vorbei, auf der noch die Spuren der Kämpfe zu sehen sind, die wenige Tage zuvor stattfanden. Französische Batterien liegen dort, wie die Verwüstung sie traf, die Pferde noch in den Geschützen, die Fahrer und Kanoniere neben den Geschützen auf braunem Ader. Nun werden sie bald befristet sein.

Gegen Paris zu fährt sich das Wetter auf. Die Abendsonne brandet mächtig durch dunkle, sich färbende Wolken. Von den Wiesen und Wäldern treibt erquickende Frische. Ein Regenbogen steht über der Erde.

# Aus Magold und Umgebung

Wenn ein Mann von allen Lebensproben die sauerste besteht: sich selbst bezwingt, dann kann man ihm mit Freuden andern zeigen und sagen: Das ist er, das ist sein eigen! Goethe.

19. Juni: 1941 S. Cost teilt das Ergebnis seiner Versuche mit, unterseeische Minen aus der Ferne elektrisch zu entzünden.

### NSDAP Ortsgruppe Magold Quartiere für das Untergausportfest

Für die Möbel, die am Untergausportfest teilnehmen, wird noch eine große Anzahl Quartiere benötigt und zwar ohne Verzierung. Die Verpflegung erfolgt gemeinsam in der Gewerkschule. Die NS wird in Massenquartieren untergebracht. Die Parteienossen und die ganze Einwohnerschaft bitte ich, für eine Nacht ihre leeren Betten zur Verfügung zu stellen und dieselben bei mir auf der Polizeiwache gegen 440, baldigst anzumelden.  
Der Ortsgruppenleiter.

### Durch frühzeitiges Heuen gebaltvolles Futter

Die bedeutenden Vorteile, die das frühzeitige Heuen bietet, finden sich nicht in allen Kreisen die richtige Beachtung. Das einseitige junge Grünfutter wirkt sich, wie eingehende Versuche ergaben, auf die Leistungen der Milchtiere und des Wachstums des Jungviehs besonders günstig aus. So wurden von 100 Kilogramm Frischheu 7,4 kg Milch mehr gewonnen als vom Spätheu. Weiter wurde festgestellt, daß bei Frühheufütterung Kinder um rund ein Drittel mehr zunahmen als bei Spätheufütterung. Der geeignete Zeitpunkt für die Heuerhebung liegt beim Blütebeginn der führenden Gräser. Bei späterem Schnitt nimmt der Futterwert ab. Die frühere Ernte bringt dem Bauer nicht nur wertvolleres Heu, sie bietet in den weissen Stellen auch die Möglichkeit, einen dritten Schnitt zu gewinnen. Man ist somit in der Lage, mehr Winterfutter als bei späterer Heuernte einzugewinnen. Da es gilt, möglichst viel wirtschaftsweises Futter auch für den Winter sicherzustellen, sollte der frühzeitige Heuerwerb in noch größerem Maße als bisher Beachtung geschenkt werden.

Trodengerüste und Gärfutterbehälter spielen bei der Heuerhebung eine große Rolle. Mit Hilfe der Trodengerüste ist es möglich, den Nährwertverlust auf 12-15 Prozent gegenüber 20-30 Prozent bei der Bodentrodnung herabzudrücken, ganz abgesehen davon, daß durch das Gerüsttrocknen die Gefahr der Selbstentzündung des Heustocks wesentlich verringert wird.

### Nochmal die Kinderbeihilfen!

30. Juni wichtiger Termin

Witten im Kriege kann das nationalsozialistische Reich seine Beihilfen für Kinder ausbauen. Seit 1. Januar 1941 wurden einige Millionen deutscher Kinder neu in die Kinderbeihilfen einbezogen, gewiß eine soziale Tat allergrößten Ausmaßes. Bisher erhielt man vom dritten Kind an 10 Mark Reichsgeld im Monat, für das vierte den gleichen Betrag und vom fünften an je 20 Mark, der Bauer bekam diese Mittel erst vom fünften Kinde an, ebenso der Handwerker, Einkommensgrenzen schlossen andere Kinderreiche in bestimmtem Umfange aus. Jetzt bezieht jeder Volksgenosse vom dritten Kind an monatlich 10 Mark, ohne Rücksicht auf sein Einkommen. Das gilt auch für Angestellte und Beamte. Hiermit erleichtert der Staat den Familien mit drei Kindern und mehr die notwendigen wirtschaftlichen Aufwendungen für den Nachwuchs.  
Der Begriff der Haushaltzugehörigkeit wird dabei weitgehend ausgelegt, völlig im Sinne des gewissermaßen volkswirtschaftlichen Umfasses der Familienführung. Minderjährige bei der Wehrmacht oder andere, die wegen ihrer Ausbildung nicht die häusliche Gemeinschaft teilen können, gelten hierbei als Haushaltzugehörig. In Sonderfällen wird der Begriff weiter ausgedehnt, z. B. für die Landwirtschaft. Zum Bezug der Beihilfe müssen die Kinder beim zuständigen Finanzamt angemeldet sein. Wer die Beihilfe noch rückwirkend vom 1. Januar 1941 für sich in Anspruch nehmen will, kann bis 30. Juni die Bekanntheit bewirken. Später verliert er die nachträglichen Bezüge. Diese verbesserte Sozialleistung des Reiches unterscheidet sich weitgehend von der Kindererziehung der britischen arbeitenden Schichten.

### Verlässliche Berufsberatung

Für die nächsten Jahrgänge der Entlassschüler

Bereits in diesen Tagen beginnen die Reichsjugendführung und die DAF mit der Vorbereitung der Berufsaufklärungsmassnahmen für die Entlassschüler von Ostern 1942 und 1943. Träger der Aktion sind die Sozialabteilungen der Gebiete und die Sozialstellen der Banne der NS, die zusammen mit den Arbeitsämtern und den Fachämtern der DAF, sowie mit Vertretern der Wirtschaft versuchen, in jedem Einzelfall die individuell beste Lösung der Berufswahl herbeizuführen. Zunächst werden die Jungen und Mädchen in den Heimabende von den bestehenden Berufsaussichten unterrichtet. Die Mädchen auch über das Pflichtjahr. Dann folgen Elternabende mit dem Thema „Berufswahl“, die helfen sollen, Fehlentscheidungen der Eltern zu vermeiden. Hat sich der Berufswunsch dann entschieden, bekommen die Jugendlichen durch Betriebsbesichtigungen einen Einblick in die Praxis. Neben der Berufsaufklärung läuft die Verstellungsvermittlung.

durch die Arbeitsämter. Der Berufsberater stützt sich auf den Wunsch der Eltern und die Eignung des Jugendlichen auch auf das Schulzeugnis und ein Gutachten des Einheitsführers der Hitlerjugend.

### Die 25. Lebensmittel-Zuteilungsperiode

#### Mehr Butter statt Schmalz. — Reis auf Nährmittelfarte

Die Lebensmittelverteilung für die 25. Zuteilungsperiode vom 30. Juni bis 27. Juli 1941 bringt Erleichterungen und technische Verbesserungen, die für die Verbraucher und besonders Interesse sind. Die Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Margarine, Teigwaren, Kartoffelstärkeergüssen, Kaffeemittel, Vollkornmehl, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver bleiben gegenüber der 24. Zuteilungsperiode unverändert. Jeder Versorgungsberechtigte erhält jedoch in der 25. Zuteilungsperiode anstelle von 125 Gramm Nahrungsmitteln 125 Gramm Reis. Ferner erhalten die Normalverbraucher und die Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren 62,5 Gramm Butter mehr und zum Ausgleich die gleiche Menge an Schweinefleischfett weniger. Die Gesamtmenge bleibt so unverändert. Auch die Gesamtration an Käse und Quark wird nicht geändert. Die Fettarten sehen aber vor, daß statt einer Menge von 62,5 Gramm Käse 125 Gramm Quark abgegeben werden dürfen. Deshalb lautet der Käsebestellchein über 187,5 Gramm und der Quarkbestellchein über 250 Gr. Quark oder 125 Gramm Quark und 62,5 Gramm Käse. Die Versorgungslage gestattet es, wie der Reichsernährungsminister in seinem Rationierungserlaß mitteilt, den vielfach geäußerten Wünschen der Versorgungsberechtigten zu entsprechen und auf die Einzelabchnitte der Nährmittelfarten in gewissem Umfange auch Reis zu verteilen. Das wird nicht nur für die laufende 25., sondern auch für die 26. und 27. Zuteilungsperiode der Fall sein. Alle Verbraucher, die im Besitz der Rosa-Nährmittelfarten sind (Normalverbraucher und Jugendliche), erhalten in der 25. Zuteilungsperiode die Möglichkeit, statt 125 Gramm Nahrungsmittel die gleiche Menge Reis zu beziehen. Deshalb sind die fünf Einzelabchnitte R 6 bis R 10 zu einem Abschnitt R 6 R 10 zusammengefaßt, der zum Bezug von 125 Gramm Reis berechtigt. Verbraucher, die lediglich auf den Bezug von Gehäusen angewiesen sind, können den Abschnitt R 6 R 10 in Reize und Gehäusemarken über Nährmittel umtauschen. Neu ist jedoch, daß die Margarine in einem Umlauf, die auf die Kleinabchnitte der Nährmittelfarten für Normalverbraucher und Jugendliche von 14 bis 18 Jahren bezogen werden kann, von der 25. Zuteilungsperiode ab 200 Gr. gegenüber bisher 140 Gramm beträgt. Es gibt also mehr Abchnitte zu 5 und zu 10 Gramm Margarine. Damit können diese Abchnitte in erweitertem Maße auf Reisen und in Gehäusen verwendet werden. Zur leichteren Abrechnung ist für den Bezug der den Normalverbraucher und Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren zustehenden Menge an Schweinefleischfett nur noch ein Einzelabchnitt vorgesehen, der während der ganzen Zuteilungsperiode gilt. Die Bestellscheine für Schweinefleischfett sind ebenfalls geändert worden und weggefallen. Die Fleischscheine der Fleischarten mit ihrem Firmenstempel Schweinefleischfett können nur bei dem Besteller bezogen werden, der die Karte abgestempelt hat.

— Änderung des Beschlusses von abgenutzten und unanbaren Geldscheinen abgenutzte und unanbereite Geldscheine sind ungenutzlich, unüberföhrlich. Jeder sucht, sie so schnell wie möglich wieder loszuwerden. Aber gerade dadurch werden diese Scheine, insbesondere zu 5, 2 und 1 Reichenmark, länger als nötig im Umlauf gehalten und bilden eine Quelle immer neuen Vorrats für Publikum und Geschäftswelt. Solche Scheine müssen schliesslich aus dem Verkehr verschwinden. Jeder einzelne kann dazu beitragen, indem er sie nicht wieder verausgibt, sondern zu Zahlungen an Geldinstitute und öffentliche Kassen verwendet. Dadurch gelangen sie schnell an die Ausgabestellen zurück und können dort gebrauchsfähige und saubere Scheine erstellt werden.

### Halber Fahrpreis oder 2. Wagenklasse für Kriegsbefähigte.

Der Reichsarbeitsminister hat zur Behebung von Zweifeln über die Fahrpreisvergünstigungen für Kriegsbefähigte die Fahrorganelle und sonst in Betracht kommenden Behörden über die bestehende Rechtslage aufgeklärt. Danach obliegt die Ausfertigung der Befähigungen zur Inanspruchnahme der von der Reichsbahn gewährten Fahrpreisvergünstigungen (halber Fahrpreis bei bestimmten Reisen und Benutzung der 2. Wagenklasse mit Zahrausweis 3. Klasse) für Kriegsbefähigte des Weltkrieges und der früheren Feldzüge sowie für Schwerbeschädigte der nationalen Erhebung nach wie vor den amtlichen Führerschellen für Kriegsbefähigte. Die Befähigung über die freie Befähigung des künftigen Beschlusses von Schwerkriegsbefähigten des Weltkrieges und der früheren Feldzüge sowie von Schwerbeschädigten der nationalen Erhebung wird von der Eisenbahnverwaltung ausgestellt, in deren Besitz der Schwerkriegsbefähigte oder Schwerbeschädigte wohnt. Für die ehemaligen Angehörigen der neuen Wehrmacht und die ehemaligen Spanien- und Sudetenlandkämpfer sind die Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsämter zuständig. Die Reichsbahn hat die für Kriegsbefähigte vorgesehenen Vergünstigungen auch den ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS und des Reichsarbeitsdienstes eingeräumt.

### „Seefahrt ist tot!“

Allenfreig. Der Schüler der Oberschule (Klasse 4) Gerhard Schmidt ist bei dem Wettbewerb „Seefahrt ist tot“, bei der 1600 Arbeiter als ausstellungsteil zugelassen wurden, Gewinner geworden. Er erhielt einen Geldpreis, sowie ein Buch: „Warol“, ebenso eine Urkunde. — Ein Reisepreis fiel nach Hochdorf (Kreis Freudenstadt) und ein weiterer nach Freudenstadt.

### Vom Deutschen Roten Kreuz

Calw. Der Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes, Landrat Dr. Haug, hielt dieser Tage eine Dienstbesprechung mit dem Kreisstab und den Führern und Führerinnen der DAK-Bereitschaften. Eingangs konnte der Kreisführer einer Reihe langjähriger, verdienstvoller Abteilungsleiter, Bereitschaftsführer (m. und w.) und Mitarbeiter die „Medaille für deutsche Volkspflege“ überreichen. Dann wurde Kreisfrauenstabsleiterin Vgn. Treutle, Wittdob in ihr Amt als Leiterin der Verbindungsabteilung des DAK zur NS-Frauenstaffel eingeführt. Der Leiter der Führungsabteilung, DAK-Hauptführer Dr. Graubner, entwarf einen von ihm entworfenen, neuen Arbeitsplan für Sommer und Herbst. Dieser umfaßt neben der auf den Kriegseinsatz ausgerichteten, bewährten Ausbildung als zusätzliche Gebiete Tropenhygiene, Tropenkrankheiten, Diätfragen u. a. m. Besonders erfreulich war die Anerkennung aus beruflichem Munde, daß die im Kriegseinsatz stehenden DAK-Helfer und Helferinnen aus unfernerm Kreis dank ihrer sorgfältigen Ausbildung im Sanitätsdienst der Wehrmacht voll ihren Mann stellen.

Den Kassen- und Tätigkeitsbericht für das Rechnungsjahr 1940 trug der Leiter der Verwaltungsabteilung, DAK-Hauptführer Schäfer, Wittdob, vor. Geschätzte finanzielle Verhältnisse ermöglichten es, die Ausstattung der Bereitschaften auf einen zufriedenstellenden Stand zu bringen. Ueber Personal- und Ergänzungsangelegenheiten berichtete Oberwachtmeister May und machte hierbei Mitteilungen über den Einsatz der DAK-Helfer und Helferinnen in Lazaretten und Soldatenheimen. Ueber die Arbeit in den Bereitschaften w des Kreises gab DAK-Oberwachtmeisterin E. Haug, Calw einen Bericht. Unter den weiterhin behandelten Fragen hand die des Nachwuchses im Vordergrund. Der Verlauf der mehrstufigen Dienstbesprechung bewies, daß die DAK-Arbeit im Kreis Calw, welche sich bei der Landesstelle V des DAK, besonderen Ansehens erfreuen darf, gerade im Kriege pflichtbewußt und tatkräftiger denn je voranzutreiben wird.

### Tödlicher Unfall

Baiersbrunn. Am Dienstag früh ereignete sich unterhalb des Bahnhofes ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Der 40 Jahre alte Streckenarbeiter Guitao Züfle von hier wurde in Ausübung seines Berufes vom Zug erfasst, so daß er unter denselben geriet und auf der Stelle tot war. Er hinterließ eine Witwe mit zwei Kindern im Alter von drei und elf Jahren. Der Hergang des Unglücks bedarf noch der Aufklärung.

### Letzte Nachrichten

#### Der Kommandant der Odenburg Bogelsang gefallen

DKK, Berlin, 19. Juni. Reichsorganisationsleiter Dr. Pen widmete dem Kommandanten der Odenburg Bogelsang, Hans Dietel, der als Leutnant in einem Fallschirmjägerregiment auf Aretal gefallen ist, einen Nachruf. Er hat, obwohl durch Brustschuß schwer verwundet, seine Soldaten noch zum Angriff geführt und hat durch eine weitere Handgranatenverwundung den Helendost erlitten.

#### Flugzeugunglück in Rumänien

DKK, Bukarest, 19. Juni. Ein rumänisches Flugzeug erlitt am Mittwoch beim Start einen Unfall. Es stürzte aus einer Höhe von etwa 150 Meter ab und geriet am Boden in Brand. Sämtliche Insassen, darunter auch einige Reichsdeutsche, fanden den Tod.

#### Verbindlichere polizeiliche Vorladungen an nicht straffällig gewordene Volksgenossen

DKK, Berlin, 19. Juni. Der Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei fordert alle Polizeibehörden auf, polizeiliche Vorladungen, sofern sie an nicht straffällig gewordene Volksgenossen gerichtet sind, in einer verbindlicheren Form zu halten. So sei z. B. eine Fassung wie: „Sie haben sich einzufinden...“ mit nachfolgender Strafordnung nicht angebracht. Der Erfolg macht allen Polizeibehörden zur Pflicht, einen angemessenen Wortlaut zu wählen und die Vorladung durchaus in eine freundliche Form zu kleiden.

#### Führende Persönlichkeiten des italienischen Kundstums in Berlin

DKK, Berlin, 19. Juni. Führende Persönlichkeiten des italienischen Kundstums weilen zurzeit als Gäste der Reichsrundfunk-Gesellschaft in Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels ging auf die Aufgaben des Kundstums der verbündeten Nationen im Kampf gegen die internationale Lüge und gegen die Kräfte, die sich gegen den Aufbau der europäischen Neuordnung verschworen haben, ein. Der italienische Botschafter Alfieri und Generaldirektor Chiodelli betonten, daß der gemeinsame Vorkrieg der Mache in Einheit, Entschlossenheit und festem Willen weitergeführt wird bis zum endgültigen Sieg.

#### Die Hüter der spanischen Revolution

Eine Ansprache General Francos

Madrid, 18. Juni. „Heer und Falange sollen die besten Hüter der spanischen Revolution sein; das Heer soll Spaniens Willen und Entschlossenheit nach außen, die Falange nach innen als politisches Instrument unserer Bewegung fundieren“, erklärte General Franco anläßlich des Besuches der im Bau befindlichen Bewässerungsanlagen in Taceres. General Franco würdigte in seiner Rede die selbstlose Opferbereitschaft der Jugend von Taceres, die im Glauben an die Falange in den Kampf zog, um das Vaterland von einer Schmach zu befreien. General Franco erneuerte an die Zeit, in der sein Hauptquartier in Taceres war und nannte die Einheit zwischen Heer und Falange das heilige Vermächtnis der gefallenen Helden.

## Die köstliche Erdbeer-Rhabarber-Marmelade selbst bereiten: mit Dr. Oetker Gelier-Hilfe



Zutaten für etwa 3 kg Marmelade: 750g Erdbeeren (vorbereitet gewogen), 750g Rhabarber (vorbereitet gewogen), 1 Großbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hilfe“, 1 1/2 kg Zucker. Kochzeit: 3 Min. mit „Gelier-Hilfe“, weitere 8 Min. mit Zucker.  
Die Erdbeeren werden gewaschen, gut abgetropft, sorgfältig verlesen und entstielt. Man wiegt die im Rezept angegebene Erdbeermenge genau ab, gibt sie in einen Kochtopf und zerdrückt sie sorgfältig, am besten mit einem Holzstampfer. Größere Früchte können vorher durchgeschnitten werden. Der Rhabarber wird gewaschen und abgetrocknet (nicht abbleiben!). Man wiegt die im Rezept angegebene Rhabarbermenge genau ab. Danach wird er in ganz feine Stücke geschnitten und zu den Erdbeeren gegeben. Die weitere Herstellung erfolgt nach den auf den Beuteln gegebenen Anweisungen.  
1 Großbeutel reicht für etwa 3 kg Marmelade.

Bitte ausschneiden!

